

Die Schulen

In Schildesche wurde erstmalig um 1650 eine Schule erwähnt. Um das Jahr 1800 unterrichteten dort zwei Lehrer, wobei der eine gleichzeitig als Kantor an der Stiftskirche fungierte. Er hatte an der Universität Halle/ Saale Theologie studiert. 140 Schulkinder lernten bei ihm. Der zweite war gleichzeitig Organist und vermittelte 70 Schulkindern die Grundlagen des Lesens und Schreibens. Ein eigenes Schulgebäude gab es noch nicht, vielmehr ist davon auszugehen, dass der Unterricht in den Wohnhäusern der Lehrer stattfand. Das Kantorhaus stand links neben der heutigen Hedwig-Dornbusch-Schule. Sogenannte Nebenschulen fanden sich damals in Jöllenbeck, Brake, Babenhausen und Vilsendorf. Bereits seit Ende des 17. Jahrhunderts existierte auch eine katholische Elementarschule in Schildesche. Um 1827 wurde das Kantorhaus durch eine Fachwerkschule ersetzt. Nach 1814 und bis 1842 fungierte ein eigener Lehrer für die jüdischen Kinder im Ort. Die Schülerzahlen entwickelten sich im 19. Jahrhundert aufgrund des Bevölkerungswachstums rasant. Um 1888 wurden an der Stiftsschule bereits 970 Kinder von neun Lehrern unterrichtet. Heute gibt es in Schildesche neben mehreren Grund-, Haupt- und Förderschulen eine große Gesamtschule und ein Gymnasium.



Um 1827 wurde erstmalig ein eigener Schulbau in Schildesche direkt am Kirchplatz errichtet – noch in Fachwerkbauweise. Seine Größe belegt, dass die Schülerzahl damals überschaubar war. Das sollte sich jedoch bald ändern. Um 1895 entstand dann an dem Standort der Schulbau, der heute die Hedwig-Dornbusch-Schule beheimatet. Dieses zweite Schulgebäude hat eine wirklich abwechslungsreiche Geschichte aufzuweisen, diente es doch verschiedenen Zwecken: als Hauswirtschaftsschule, als Gesamtschule, als Waldorfschule, als Übersiedlerheim.
Reproduktion: Eduard Lakemann, Dorf Schildesche in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Teil 1 Bielefeld 1940, S. 57



Aufgrund einer speziellen Regierungssituation für Ravensberg im 17. Jahrhundert gab es in Schildesche neben den lutherischen Gläubigen stets auch Katholiken. Und damit bereits seit Ende des 17. Jahrhunderts eine katholische Schule. Über deren anfängliche Unterbringung wissen wir leider nichts. Im 19. Jahrhundert fand der Unterricht im katholischen Küsterhaus statt. Die Amtschronik vermerkte zum Jahr 1842, dass „das hiesige katholische Küsterhaus ... in diesem Sommer bedeutend repariert, und in demselben eine Schule für die Schulgemeinde neu eingerichtet“ wurde. Die Kosten dafür betragen gut 860 Taler. Davon übernahm der Graf von Fürstenberg, als Besitzer des Guts Milse, als „freiwilliges Geschenk“ 150 Taler, die gleiche Summe brachten die Eltern auf und der restliche Betrag stammte aus der „Ravensberger katholischen Kirchen-Casse“. Später fand die katholische Overbergschule dort ihren Standort. Der Name leitet sich von dem münsterschen katholischen Pädagogen Bernhard Overberg (1754-1826) ab. Ihr Ende kam mit der Aufhebung der konfessionellen Schulen.
Foto: Sammlung von Hollen



Kurz nach der Einschulung der I-Dötchen im Jahre 1937 entstand dieses Foto an der Stiftsschule mit dem Klassenlehrer Diekhaus. Zählt man einmal die Kinder durch, so kommt man auf die stattliche Zahl von 51.
Foto: Sammlung Karl Mettin